

Stellungnahme des Experten- und Nutzerkreises zum Stadthallenkonzept vom 21. März 2018

In einer ersten Bewertung erkennt der Experten- und Nutzerkreis in dem am 21. März 2018 von Prof. Waechter vorgestellten Konzept eine grundsätzlich positive Entwicklung. Wesentliche Punkte aus dem Anforderungskatalog der Stadthallennutzer sind im neuen Gesamtkonzept erkennbar. Aufbauend auf diesem Ansatz können weitere Raumkonzepte entwickelt werden. Alle Ertüchtigungsmaßnahmen orientieren sich an der Budgeteinhaltung und den Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Betrieb.

Akustikgutachten

Der Experten- und Nutzerkreis begrüßt die zu erwartende Entscheidung des Gemeinderats, ein Akustikgutachten bei MÜLLER-BBM in Auftrag zu geben. Basierend auf der durchzuführenden Analyse des IST-Zustands und dessen Optimierung können verschiedene Konzepte einander gegenübergestellt werden. Seine Erwartungen an das Akustikgutachten hat der Experten- und Nutzerkreis in seinem Anforderungskatalog unter Punkt „Akustikanforderungen“ (siehe Anlage) beschrieben.

Anlage 04 der Beschlussvorlage 0077/2018/BV „Aspekte zur Raumakustik vom Juni 2017“ besagt, dass seitlich und hinter der Orchesterbühne angeordnete Sitzreihen akustische Nachteile aufweisen. Daher ist das Akustikgutachten von zentraler Bedeutung und Voraussetzung für die Entwicklung der Raumkonzepte im großen Saal.

Sitzplätze / Bühnenfläche

Der Experten- und Nutzerkreis vermisst im vorgelegten Konzept Angaben über die Anzahl realisierbarer Sitzplätze für die gezeigten Konfigurationen und welcher Abstand für die Sitzreihen zugrunde gelegt wird. Auch die Angabe der verfügbaren Flächen für die Orchesterbühne in allen Versionen sollte auf den Plänen erkennbar sein.

Barrierefreiheit

Aus dem Vortrag von Prof. Waechter war erkennbar, dass sein Konzept großen Wert auf die Barrierefreiheit für die drei Zugänge von Westen, Osten und von der Tiefgarage gelegt hat. Das Wegekonzept muss gleichermaßen für Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollatoren und Gehbehinderte geeignet sein. Der Experten- und Nutzerkreis bittet darum, dass bei der Weiterentwicklung des Konzepts der Beirat von Menschen mit Behinderungen rechtzeitig und regelmäßig einbezogen wird.

Planungsrunde

Sobald das Akustikgutachten und erste verlässliche Erkenntnisse über Maßnahmen zur Optimierung der Konzertakustik für derzeit vorliegende und neue Bespielungsoptionen vorliegen, ist die Weiterentwicklung der Konzept- in die Vorentwurfsphase für den großen Konzertsaal möglich. Zu diesem Zeitpunkt sollte eine Planungsbesprechung des Experten- und Nutzerkreises mit Architekt, Akustiker und Tiefbauamt stattfinden. Die für eine qualifizierte Diskussion erforderlichen Planunterlagen sollten mindestens 10 Tage vor dem Planungstreffen zur Verfügung stehen. Der Experten- und Nutzerkreis wird sich bemühen, seine aus dem Studium der Unterlagen abgeleiteten Fragen und Überlegungen dem Architekten möglichst noch vor dem Planungsgespräch zu übermitteln.

Schlussbemerkung

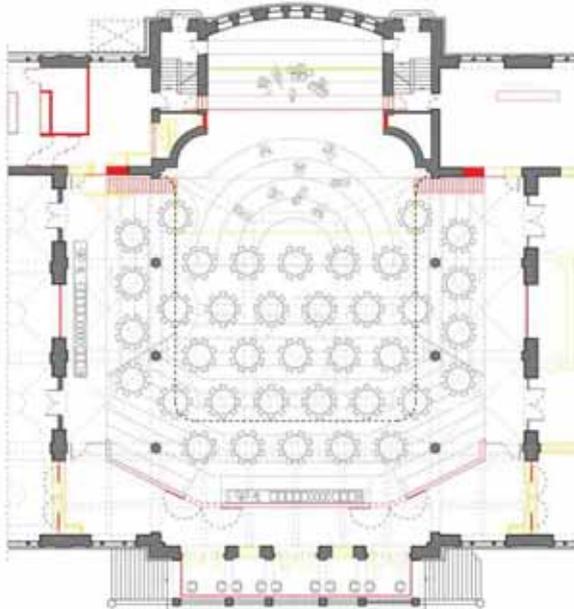
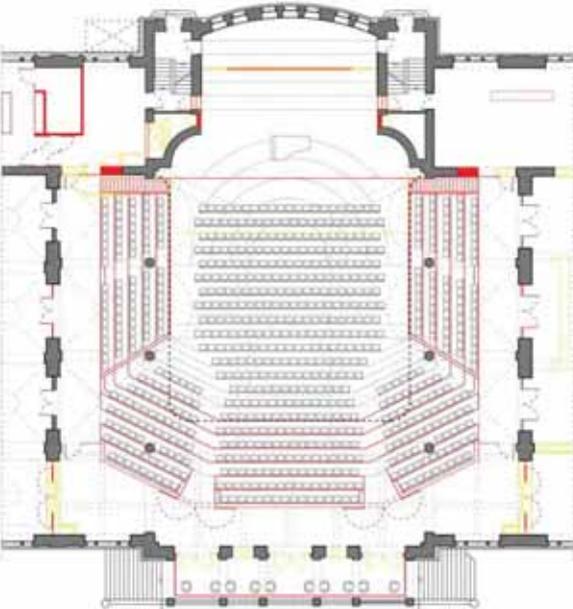
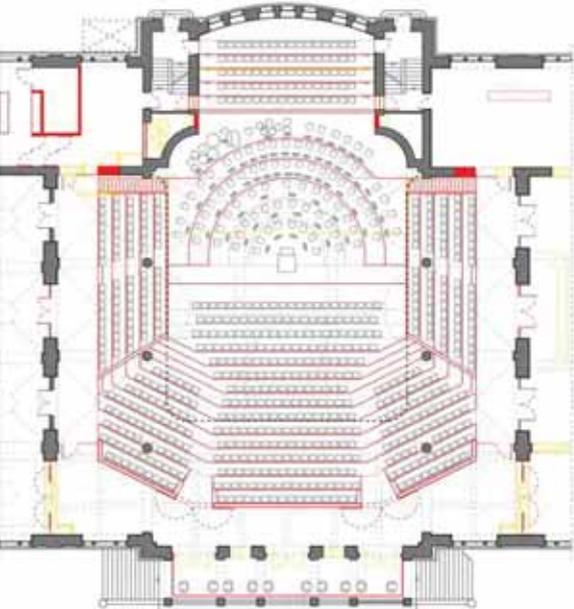
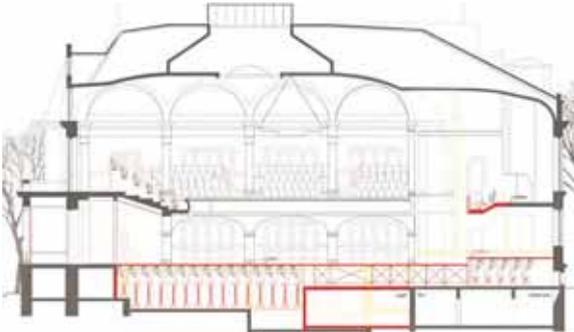
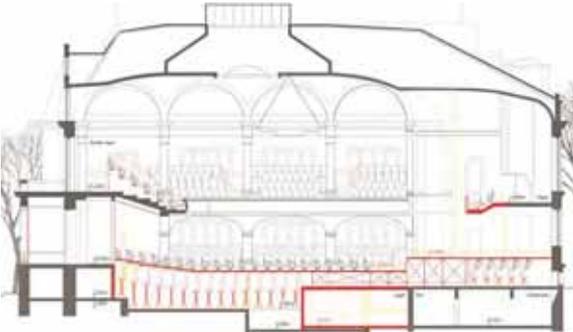
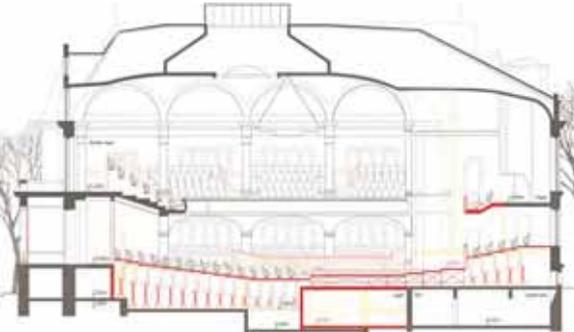
Die motivierende Gesprächsführung durch Heidelberg-Marketing sowie die bisher erzielten Ergebnisse lassen erwarten, dass die unter Mitwirkung des Experten- und Nutzerkreises noch zu erarbeitenden Lösungsvorschläge zur Optimierung des „Gesamtsystems Stadthalle“ breite Zustimmung erfahren.

Dieser Stellungnahme schließen sich folgende Mitglieder des Experten- und Nutzerkreises an:

Heidelberg Marketing; Internationales Musikfestival Heidelberger Frühling gGmbH; Theater und Philharmonisches Orchester; Kulturhaus Karlstorbahnhof; KlangForum Heidelberg; Bürgerstiftung Heidelberg; Interessengemeinschaft Kultur- u. Konzerthaus Stadthalle; Perkeo-Gesellschaft Heidelberg 1907 e.V.; Enjoy Jazz; Haus der Jugend; Verein Alt-Heidelberg/Stadtteilverein Altstadt.

Heidelberg, den 05. April 2018

Anlagen: Seite 28 der Waechter-Präsentation; Nutzeranforderungen



Bespielung 01 Konzert

Bespielung 02 Historische Bühne

Bespielung 03 Bankett

Konzept variable Bühnenstellungen

21.03.2018 | Heidelberg | Kultur- und Konzerthaus

Bühnenanforderungen

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo-Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
Bühnenanforderung	-Rigging nach Möglichkeit versteckt in Architektur, aber bei Bedarf ausfahrbar		-zusätzliche Hängepunkte für mitgebrachte PA Systeme & Rigs,	-zusätzliche Hängepunkte für mitgebrachte PA Systeme & Rigs		-Bühne wie gehabt (keine Mittelbühne)	-Größtmögliche Flexibilität in der Nutzungsmöglichkeit: Großes Orchester frontal oder mit Mittelbühne. Vollständig Hubpodien im ganzen Saal, so dass auch Werke aufgeführt werden können, die von vier Bühnen in allen Eckpositionen ausgehen	-nicht nur die Bühne, die ganze Stadthalle muß für die diversen Akustikanforderungen von Institutionen und Vereinen als „Haus der BürgerInnen“ nutzbar sein.
	-Auslassungen für Saalmikrofonierung von der Decke mitbedenken (Ausstattung siehe Infrastruktur) -ein- und ausfahrbare Projektionsleinwand an der Bühnenrückseite	-Große Projektionsfläche für Visualisierungen, nach Bedarf bereitgestellt	- Hängemöglichkeit für Projektoren und Leinwand	- Hängemöglichkeit für Projektoren und Leinwand		-nutzbare Hinterbühne		
			-Bühnenzüge für mitgebrachte Lichttechnik, Bühnentechnik	-Bühnenzüge für mitgebrachte Lichttechnik, Bühnentechnik		-Kulissen- und Prospektzüge		
			-Traglasten Aufhängevorrichtungen der heutigen Technik anpassen	Traglasten Aufhängevorrichtungen der heutigen Technik anpassen	-festere Überkonstruktion, um etwas aufzuhängen	-Bühnenvorhang		
		-schwarzer Bühnen-Backdrop Stage left: Platz für Monitoring,	schwarzer Bühnen-Backdrop, Stage left: Platz für Monitoring,	-eindeutige Vorder- und Rückseite der Bühne ist wichtig, ebenso Eingänge seitlich oder hinten, sehr gut wären Gassenvorhänge				
Beleuchtung	-Bessere variable Ausleuchtung (Normale Standardkonzertbeleuchtung von der Decke, ausreichend für den kompletten Bühnenraum in verschiedensten Besetzungen)						-Flexible Beleuchtung für die o.g. Settings.	
Ton	- Inspizientenpult (Sprechanlage, Gong etc.) + Inspizient							
Elektrische Anschlüsse Bühne	- Anschluss für mobile Spieltische der Orgel auf Bühne und Stromausgänge für Verstärkungen und Pultleuchten im gesamten Bühnenraum							
Bühnenumgebung	- Geeignete Bühnenzu- und Abgänge von zwei Seiten für Solisten und Orchester (durch Türen!) - Lastenaufzug ins Untergeschoss in unmittelbarer Nähe zur Bühne		-Hinter der Bühne Platz für Rollriser, und Lagerung von Cases, etc.	-Hinter der Bühne Platz für Rollriser, und Lagerung von Cases, etc.	-hinter der Bühne sollte genug Platz für auf- und abgehende Akteure sein			
Bühnengröße	-Variable Größe, für unterschiedliche Besetzungen, sowohl Bühnengröße als auch Bühnenaufbau, die einen Podestauf- und Bühnenvorbau mit Hilfe von Bühnenteilen überflüssig macht (hydraulische Podeste)	-Ausreichender Platz für mittlere bis große Orchester (mit bis zu ca. 90 Mitwirkenden) u. einen großen Chor (mit bis ca. 150 Mitwirkenden)	-B x T x H: 9m x 6m x 1m	-B x T x H: min. 9m x 6m x 1m	-ca. 10x 14 m gut			
	-Ebenerdige Bühnenzugänge, die schnelle Bühnenumbauten ermöglichen (Zur Minimierung von Auf- und Abbaukosten sollten gewisse Mindestbreite nicht unterschreiten, um Konzertflügel und große Instrumente in Konzertpause aus Bühnenbereich zu entfernen)	- Erweiterung (Vertiefung) der Bühne in Richtung Untere Neckarstraße – gegebenenfalls Gestaltung der Rückwand in Muschelform – Orientierung am historischen Zustand bzw. am Akustikgutachten						
	Platz für bis zu 120 Orchester-Musiker zzgl. Pauken, Harfen, Schlagzeug, Flügel, Alternativ Platz für kleineres Orchester mit Chor für bis zu 140 Personen	-Segmentierte Bühnentiefe mit mehreren Hubböden hintereinander für variable Bühnenhöhen (Abstufungen) – innerhalb des Podiumsereiches und zum Zuschauerraum hin						
Bestuhlung							- Flexible Bestuhlung, so dass die Ausrichtung des Publikums den entsprechenden Bühnen angepasst werden kann.	
Sonstiges Bühne	Bitte Erfahrungen anderer Konzertsäle einholen bspw. Konzerthaus Berlin, Phil Köln, Concertgebouw							

Akustikanforderungen

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo- Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
Technische Voraussetzungen	-Die Stadthalle als Haus der Bürgerinnen und Bürger sollte für Vereine wie für Institutionen nutzbar sein, auch gleichzeitig. Daher gehört zur akustischen Optimierung, dass der Großer Saal zu umliegenden Sälen (Ballsaal, Schumannzimmer, Mahlerzimmer, Kammermusiksaal), zu Foyers und zu (noch zu schaffenden) Probenräumen wie auch zu Straßen schallisoliert wird.							-Bei einem Umbau der Stadthalle ist uns die Akustik besonders wichtig.
	Großer Saal: • Akustische Abtrennung leise schließende, schalldichte Türen • Klimaanlage geräuschlos • geräuschlose (passiv gekühlte) Bühnenbeleuchtung		-Akustik sollte in unserem Veranstaltungsprofil funktionieren, Veranstaltungsprofil:Konzerte im Jazz ->> verstärkte Konzerte, Einsatz von PA	-Akustik passend zu unserem Veranstaltungsprofil - optimale Akustik auf allen Plätzen Veranstaltungsprofil:Konzerte im Bereich Pop, Rock, Jazz >> verstärkte Konzerte, Einsatz von PA Kabarett und Comedy: gesprochenes Wort verstärkt mit PA	-Für unsere Veranstaltungen war die Akustik ausreichend, die Tonanlage wurde 2017 von der Stadthalle genutzt und war für uns sehr gut	-Für uns völlig ausreichend	-Es muss unverstärkt jede Form der musikalischen Darbietung stattfinden können (kammermusikalisch, solistisch sowie orchestral). Vokalensemble fähig	-Wichtig ist uns auch eine akustische Abtrennung der verschiedenen Säle (Großer Saal, Ballsaal, Kammermusiksaal), damit eine gleichzeitige Nutzung erfolgen kann.
	Ballsaal: • Schalldichte Abtrennung zum Großen Saal sowie dem Sebastian Münster-Saal gewährleisten • Akustische Optimierung für Wort und Musik-Veranstaltungen (bspw. für Education und Musikvermittlung des POH als Vermittlungs- und Bürgerinstitution) • Optimierung der Bühnensituation							-die Auswahl der Bezugstoffe der Stühle von Bedeutung.
	Kammermusiksaal: • Akustische Abtrennung zum Außenbereich und zu Foyer im OG • Optimierung der Bühnensituation							
Zielsetzung	-Musiker auf der Bühne müssen sich gegenseitig auch auf weitere Entfernungen gut hören können.	-Zielsetzung: optimales Hörvergnügen auf allen Plätzen						-Im Augenblick hören die Zuhörer auf vielen Plätzen unterschiedlich gut. Die Qualität der Sitzplätze in Bezug auf das Hörerlebnis unterscheiden sich erheblich.
	-Zuhörer dürfen auf keinem Platz akustische Einbußen hinnehmen müssen; Auswahl von Bezügen der Saalbestuhlung bezüglich gleicher Akustik bei Proben wie in Konzerten von Bedeutung							-Ziel sollte sein, ein auf allen Plätzen gleichmäßig gutes Hörerlebnis zu erreichen.
Akustikgutachten	-Raumkonzept muss zwingend auf Basis eines, im ersten Schritt erstellten Akustikgutachtens entwickelt werden. Hierbei ist die gewünschte Akustik von großer Bedeutung > Akustik definieren und anschließend Akustikbüro (mit Erfahrung und Referenzen bzgl. erstklassiger Konzertsäle) beauftragen als Voraussetzung für alle weiteren architektonischen Planungen;	-Erstellung eines professionellen Akustikgutachtens <u>vor</u> Planungsbeginn: a) Erfassung des IST-Zustands, b) Benennung der Schwachstellen, c) Benennung von Maßnahmen zur Beseitigung von Schwachstellen wie z.B. Akustikeinbauelementen an Wänden, Brüstungen, unter den Balkonen und unter der Saaldecke. Dazu gehört auch die Beachtung älterer historischer Zustände und Empfehlungen für zu verwendende Materialien. d) Neue Konzepte zur Gestaltung des großen Saales, orientiert an den empfohlenen Maßnahmen des Akustikgutachtens. Die Konzepte werden in Simulationsmodellen nachgebildet und anhand der erzielten Simulationsergebnisse bewertet. e) Übereinstimmung dieser Konzepte mit der Erhaltung des besonderen Kulturdenkmales „Stadthalle“ (Denkmalschutz).					-Flexible Verkleinerung des Saals bei nicht vollständiger Auslastung- dennoch klangliches Transparenz. Vokalensemble fähig	-Um eine gute Akustik zu garantieren, ist das Akustikgutachten eines hervorragenden Büros nötig. Es sollte Erfahrungen mit anderen großen bedeutenden Konzertsälen erworben haben.
	-Raumklang muss bis zu großen sinfonischen Besetzungen (R. Strauss u.ä.) optimal sein, zugleich aber auch Durchsichtigkeit bei kleineren Besetzungen wie Kammermusik und Lied-Rezitalen ermöglichen. Dafür muss das erforderliche Raumvolumen berechnet und berücksichtigt werden.							

Sitzplatzanforderungen

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo-Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
Sitzplatzanzahl	-Gegenwärtige Sitzplatzkapazität mindestens beibehalten, d.h. ca. 1250 Plätze bei Kammermusik und ca. 1100 Plätze bei Orchester	-Vergrößerung der Anzahl an Sitzplätzen auf den Mittel- und Seitenbalkonen	-Bestuhlt mindestens 800 Sitzplätze d.h. Veranstaltungen sollten auch bei genannter Besucherzahl angenehm machbar sein, max. 1200 Sitzplätze bei freier Sicht auf die Bühne, Unbestuhlt 1700-1800 Sitzplätze	-Bestuhlt: Mindestens 600 Sitzplätze, d.h. auch das Ambiente muss auch bei dieser Besucheranzahl ansprechend sein, Standardanforderung der Sitzplätze 1000-1200, max. 1200 Sitzplätze mit freier Sicht auf die Bühne,	-800-1000 Sitzplätze	-Tischreihen, mindestens 380 im Großen Saal	-Kapazitäten für 150-600 Zuschauer	
	-Nach Möglichkeit Stehplätze erhalten	- Ausreichende Anzahl von Stehplätzen		-Unbestuhlt 1700-1800 Stehplätze				-Stehplätze sollten durchaus auch erhalten
		- Zusätzliche neue Sitzplätze im heute nicht zugänglichen 2. Rang						
		- Ausbau der vorhandenen Orgelempore für zwei Sitzreihen						
Bestuhlungsform	-Variable Bestuhlungsmöglichkeiten (Möglichkeit der Reduzierung bei bspw. neuen Konzertformaten bzw. geringer Auslastung, Gala-Diners, Tanzveranstaltungen, etc.)	- Optimierung der Anordnung der Sitzplätze im Parkett: heute: 2 x14 Plätze pro Reihe					-Flexible Bestuhlung für jede Form der Bühnenanforderungen (frontal, mittig, im Raum verteilt)	-Variable Bestuhlungsmöglichkeiten
	-Mindestens 6 Rollstuhlplätze (inklusive Plätze für Begleitpersonen)	- Wegfall des Mittelganges im Parkett, dadurch dichtere Bestuhlung in der Saalmitte – im Vergleich Nationaltheater Mannheim: bis 44 Plätze pro Reihe / Bayreuth bis 62 Plätze pro Reihe jeweils ohne Mittelgang					-Es muss möglich sein, auch im Zuschauerraum Bühnen zu positionieren bzw. Stühle nicht zu stellen, damit Musiker von dort aus agieren können.	-Es fehlen: Rollstuhlplätze (inkl. Plätze für Begleitpersonen)
								-Behindertengerechte Zugänge in genügend großer Anzahl zur Verfügung stellen. Der jährlich stattfindende „Seniorenherbst“, den der Verein Alt-Heidelberg für die Stadt Heidelberg durchführt, zeigt jedes Jahr, wie schwierig es ist, alte Menschen in die Stadthalle zu transportieren.
	-Akustisch- und sichtbeschränkte Plätze nach Möglichkeit vermeiden	-ausreichende Beinfreiheit (nicht wie im Marguerre-Saal!)						-Akustisch- und sichtbeschränkte Plätze nach Möglichkeit vermeiden.
		-Optimierung der Sichtbeziehung vom Parkett und von den Balkonen zur Bühne						
					-Verbesserung: derzeit haben Plätze hinter den Säulen im Saal sowie Plätze weiter hinten Richtung Bühne auf dem Balkon eines sehr eingeschränkte Sicht auf die Bühne			

Vorschläge für effiziente Raumaufteilung/Notwendige Infrastruktur

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo- Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
Räume	-zusätzliche Proberäume	-Einbeziehung des Meriansaales (Stadhallenrestaurants) als 2. Foyer mit Garderobe und Bar bei allen großen Konzerten (wie beim Heidelberger Frühling)			'-Mehr Stauraum hinter der Bühne wäre gut	-Großen Saal nicht verkleinern	-Flexiblere Vergrößerung der kammermusikalischen Räume – je nach Konzertformat.	
Schallisierung/ Technik	-Möglichkeit eines Büroraumes für temporäre Stadthallennutzer nahe des großen Saals schaffen (EG – zurzeit in einem der Kassenhäuschens)					-Repräsentativer Zugang von außen zum Ballsaal		
	-Parallelbespielung von Ballsaal, Kammermusiksaal und Großen Saal ermöglichen (Schallisierung)						-Nutzung der kammermusikalischen Räume (Ballsaal, Kammermusiksaal) unabhängig vom großen Saal (Akustisch und Wegetechnisch!)	-Parallelbespielung von Ballsaal, Kammermusiksaal und Großen Saal ermöglichen (Schallisierung)
	- Fest verbaute Tonanlage mit FOH-Technik im Rang (Kabelstränge durch Saal ausschließen)							
Logistik	Technische Infrastruktur zur Teilhabe '- Glasfaserkabel (Singlemode) im gesamten Haus mit Netzwerkdosen an zentralen Orten vor allem im Saal (dient allen Mitschnitt-, Streaming- und Verstärkungsvorhaben. Empfehlung: keine aktiven Komponenten wie Kameras, Beamer etc. verbauen. Sind meist nach 5-10 Jahren veraltet.) '- Schlüssiges Konzept für Beleuchtung (Floorspots zur atmosphärischen Beleuchtung überholt)							
	- Audiovisuelle-Übertragungsmöglichkeit (PTZ Kamera) durch Saalkamera und –mikrofon ins Foyer und Backstage auf Digital Signages							
	-Variable Empfangsmöglichkeiten von Gruppen zw. 20 und 150 PAX (mit Zugangsmöglichkeiten für Gastronomie)						-Würdige behindertengerechte Zugänge (nicht durch Seiteneingang)	-Überdachtes (!) Be- und Entladen mit LKW und Transporter inkl. Parkfläche!
	- Ausreichende Personenaufzüge (Barrierefreiheit) auf Ost- und Westseite des Gebäudes							-Ausreichende Personenaufzüge (Barrierefreiheit) auf Ost- und Westseite des Gebäudes erstellen
	- Audiovisuelle-Übertragungsmöglichkeit (PTZ Kamera) durch Saalkamera und –mikrofon ins Foyer und Backstage auf Digital Signages							
	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo- Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
Catering	-Variabler Infotresen (auf- und abbaubar) > sollte anpassbar an das Corporate Design des jeweiligen Nutzers sein							
	-2 Konzerthauskassen, nicht nur Abendkassen, sondern auch Vorverkauf (evtl. mit Self-Service Kasse)							
	- Gut zugängliche Räumlichkeit für Gästebetreuung		-Gastrosituation für Besucher, zu lange Anstehzeiten bei gut besuchten Veranstaltungen -> Gastrofläche vergrößern, Bar verlängern oder weitere Barelemente bei großen Veranstaltungen ermöglichen	-Gastrosituation für Besucher, zu lange Anstehzeiten bei gut besuchten Veranstaltungen -> Gastrofläche vergrößern, Bar verlängern oder weitere Barelemente bei großen Veranstaltungen ermöglichen				-Gutes gastronomisches Angebot gewünscht
	-Gastronomisches Angebot: Theken in Foyers insbesondere EG, aber auch OG							
Toiletten		-Zugänglichkeit zu allen vorhandenen Besucher-Toiletten, generelle Erhöhung der Anzahl der Damen-Toiletten						

Garderobensituation/ Backstage Bereich

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo-Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg	
Räumlichkeit	-2 Sammelräume an Bühnenzugängen zur Vorbereitung für Fasnachts-Gruppen, Jugendtanztag-Gruppen, Orchester u.ä.	- Schaffung eines großzügigen, abgeschlossenen Umkleide-Bereichs für die Künstler/innen inklusive getrennte Toiletten (Bereich: Gustav-Mahler-Zimmer/ Robert-Schumann-Zimmer/ Ausgang 1/ Kammermusiksaal/ Nebenräume)	-4x Sologarderobe Künstler '-2x Sammelgarderobe Künstler 6 Personen '-1x Garderobe Crew 12 Personen '-1x Produktionsbüro mit Schreibtisch Cateringbereich für Crew und Künstler ca 25 Personen	-4x Sologarderobe Künstler '-2x Sammelgarderobe Künstler 6 Personen '-1x Garderobe Crew 12 Personen '-1x Produktionsbüro mit Schreibtisch Cateringbereich für Crew und Künstler ca 25 Personen	-Da wir in Anbetracht der hohen Teilnehmerzahlen am Jugendtanztag die Räume Robert-Schumann-Zimmer, Trübnersaal und Kammermusiksaal zu den bestehenden Garderoben als Garderoben nutzen, kommen wir damit aus, die Einzelgarderoben sowie die Sammelgarderobe im 2. Untergeschoß werden allerdings sehr warm, dort wäre eine bessere Lüftung wünschenswert		-Ausreichend Garderoben für die alle Konzerträume (auch Ballsaal und Kammermusiksaal) in unmittelbarer Nähe zu den jeweiligen Bühnen.	-	
	- 8 abschließbare Garderoben à 15 Personen für das Hausorchester -> Akustik muss zum Einspielen geeignet sein (weder trocken noch überakustisch) sein	-Getrennte Räumlichkeiten für weibliche und männliche Mitwirkende müssen angeboten werden							-
	- mindestens 6 Solistengarderoben jeweils mit Dusche und WC. Akustik muss zum Einspielen geeignet sein (weder trocken noch überakustisch) sein								-
	-Künstlergarderoben im OG für Kammermusik und Ballsaal.								-
	-möglichst kurzer Weg von Garderobe zur Bühne								-
Schallisolierung	-alle Garderoben müssen akustisch vom Bühnenraum isoliert sein						-Ausreichend Einspielräume, die akustisch entkoppelt sind.	-	
Sicherheit Wertgegenstände	-Spinde für Kleider und Wertsachen (digitaler Code?), Ablageflächen (Tische) für Instrumentenkästen, Spiegel, Waschbecken, Stühle (Orchesterstühle!)							-	
Technik	-Inspizienten-Sprechanlage für Solisten und Orchestergarderobe					-Ton-bzw. TV zum hören bzw. sehen was auf der Bühne passiert		-	
Lagerflächen	- Lagerfläche für Orchester-Flight-Cases nahe Bühne und Lastenaufzug (im Moment müssen sie in Foyers stehen)							-	
	-möglichst kurzer Weg von Garderobe zur Bühne -Ausreichend Lagermöglichkeiten für Haustechnik, Stühle, Notenpulte, Instrumente (hauseigene Flügel)							-	
Logistik	-Ein Lastenaufzug, der alle Stockwerke (inkl. Keller) miteinander verbindet und in dem auch eine größere Anzahl an Stühlen, Pulte, Podeste für Ball- und Kammermusiksaal, Instrumente etc. Platz finden							-	
Gastronomie	- Gastronomie (Kantine oder Snack-Bar o.ä.)							-	

Vorschläge zur effizienten Wegeführung/ besseren Zugänglichkeit für Besucher und Veranstalter

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo-Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
	- Hausquerung Ost-West – ohne durch den großen Saal zu müssen – ermöglichen	- Getrenntes Treppenhaus (Aufgang 1) nur für Künstler/innen, Veranstalter, Angestellte	-Verbesserung der Einlassströme für Ticketinhaber und die Abendkasse	-leichterer Zugang zum Meriansaal bei Nutzung für Empfänge wünschenswert aus unserer Sicht nicht dringend notwendig	-	-	-Anlieferung auf Bühnenhöhe	-Hausdurchquerung in Ost-Westrichtung muss möglich sein, ohne durch den großen Saal gehen zu müssen
	- Kurze Wege von Garderobe zu Saal	- Barrierefreier Zugang zum großen Saal über den Meriansaal und eine Fußgänger-/ Rollstuhlrampe auf der Ostseite im Bereich des Rondells	-Klare Ausschilderung für Abendkasse und Gästetickets				-Separater Einlassbereich für die kammermusikalischen Räume	-Behindertengerechte Zugänge in genügend großer Anzahl zur Verfügung stellen. Der jährlich stattfindende „Seniorenherbst“, den der Verein Alt-Heidelberg für die Stadt Heidelberg durchführt, zeigt jedes Jahr, wie schwierig es ist, alte Menschen in die Stadthalle zu transportieren.
	- Anlieferbedingungen räumlich dahingehend verbessern, dass die Belastung für die Nachbarschaft geringer wird						-Vollständig unabhängige Erreichbarkeit aller Konzerträume im Haus	-Anlieferbedingungen und Parkhauszugänge prüfen und ändern. Die Nachbarschaft fühlt sich seit vielen Jahren durch den Lärm gestört.
	- Verbesserung der Zugangswege und Servicequalität für Parkhausnutzer							
	-Aufzugskonzept entwickeln bzgl. Lasten- und Personenaufzügen	-Eventuell auch zusätzlichen Aufzug					-Direkter Lastenfahrstuhl auch für die kammermusikalischen Räume im 1. Og von der Endladestelle	

Sonstiges

	PH und HDF	IG Ku & Ko	Enjoy Jazz	Karlstorbahnhof	Haus der Jugend/ Kinder- und Jugendförderung	Perkeo-Gesellschaft HD	Klangforum	Stadteilverein der Altstadt/Verein Alt-Heidelberg
	-Verkehrsführung überdenken. Stadthalle umringt von Straßen. Kein attraktiver Vorplatz!	- Zeitnahe Analyse und Bewertung der Bedarfsmeldungen aus dem Expertenkreis und Präsentation vor dem Expertenkreis	-	-	-Sehr gerne würden wir das Catering an dieser Veranstaltung selbst organisieren, da das Angebot des Stadthallencaterers für Familien oder Jugendliche etwas zu teuer ist	-	-Tagesbüro für die Produktionsleitungen vor Ort (inklusive aller notwendigen technische Voraussetzungen)	-Verkehrsführung überdenken.
	-Verbesserung der Parksituation für Tourbusse, Übertragungswagen und LKW (bisher müssen sie auf dem Vorplatz parken)	- Zeitnahe Benennung eines Projektmanagers für das Akustikprojekt (durch Heidelberg Marketing?)						-Stadthalle ist umringt von Straßen. Es gibt keinen gepflegten attraktiven Vorplatz, um sich vor den Veranstaltungen zu treffen!
	-Optimierung der Werbemöglichkeiten (überall wo zurzeit Plakate hängen, künftig Bildschirme verbunden mit Glasfasernetz)	- Zeitnahe Erstellung eines Masterterminplans für das Akustikprojekt: Von heute bis zum Beginn der Fachplanung						
	- Einlasskontrollen und der damit verbundene Personalaufwand sollten, nach Möglichkeit, gering bleiben. Derzeit bei Hausöffnung von zwei Seiten sieben Saaltüren.	- Zeitnahe Erstellung der Aufgabenbeschreibung mit Planunterlagen für die Einholung von Angeboten für das Akustikgutachten						
	- Schlüssiges Konzept für Außenbeleuchtung (Stadthalle in verschiedenen Farben illuminieren.) Fahnenmasten umplatzieren	- Zeitnahe Vergabe des Akustikgutachtens						
		- Grundsätzliches Ziel: Die Gesamtmaßnahme in solche Realisierungsschritte gliedern, die einen Umbau „im laufenden Betrieb“ ermöglichen d. h., die Stadthalle ist jeweils für nur drei bis max. sechs Monate pro Jahr für Umbauarbeiten geschlossen, dann aber wieder bespielbar bis zum Beginn der nächsten Umbauphase. Umbauen „im laufenden Betrieb“ erfordert eine besonders akribische und integrative Realisierungsplanung.						
		-Untersuchung, ob einige in 4. und 5. genannten Anforderungen im Dachgeschoss eine Lösung finden könnten						
		-Die geplanten Umbaumaßnahmen des großen Saals müssen der besonderen Bedeutung der Stadthallenorgel Rechnung tragen, die seit der Entscheidung vom Dez. 2017 Teil des „Immateriellen Kulturerbes der UNESCO“ ist (UNESCO-Entscheidungen, Seite 50 u. 51). Die Orgel wurde im Jahre 1903 von der Fa. Voit erbaut und war damals mit ihren Ton- und Registersteuerungen die modernste Orgel Europas. Siehe hierzu auch den ca. 9 Minuten dauernden Nominierungsfilm unter: https://youtu.be/8iWfPs5m6XA . Die Stadthallenorgel wird darin von Minute 7:02 bis 7:23 gezeigt.						